

Manfred Kulla: Firmung am Scheideweg : Chance oder Sackgasse? Untersuchung der Firmpastorale in der Deutschschweiz. Impulse für eine gelingende Sakramentenpastoral angesichts postmoderner Herausforderungen

Im Zentrum der Untersuchung steht die gegenwärtige Firmpraxis in der Deutschschweiz. Momentan sind Entwicklungen zu beobachten, die auseinander driften zu scheinen: Einerseits wird zum Beispiel mit dem Beschluss von 2005 im Bistum St. Gallen flächendeckend die Firmpraxis junger Erwachsener (Firmung 18+) eingeführt. Andererseits ziehen manche Pfarreien enttäuscht personelle Kräfte aus der Firmvorbereitung zurück und bereiten ihre Jugendlichen in der 3. Oberstufe (9. Schuljahr) lediglich an zwei Abenden auf die Spendung des Sakraments vor wie die Pfarrei Maria Lourdes in Zürich. Welchen Stellenwert nimmt die Firmvorbereitung in den einzelnen Pfarreien ein und wie ist die Firmvorbereitung in das Gesamtkonzept der pastoralen Praxis eingebettet? Die Firmpraxis steht im Spannungsfeld unterschiedlicher Zielsetzungen und einem Sakrament, das in seinem Profil theologisch nicht klar umrissen ist.

Der erste Teil widmet sich in einem historischen Abriss der Entwicklung der Firmpraxis in der Deutschschweiz, zeigt Entwicklungen auf und ordnet die Firmpraxis in die Praxis der Sakramentenpastoral ein.

Der zweite einleitende Teil geht einmal von der theologischen Grundlegung der Sakramententheologie aus und zum anderen skizziert er die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, unter denen die Firmpraxis vollzogen wird. Welche theologischen und pastoralen Prämissen sind notwendig angesichts der Lebenswelten der Jugendlichen in der Schweiz?

Der erste Hauptteil widmet sich der Bestandsaufnahme der Firmpraxis in der Deutschschweiz empirischer Befunde. Anhand einer quantitativen Untersuchung werden das Firmalter, die grundlegenden Materialien und das zugrunde liegende Konzept erfasst. Schwerpunkt neben dieser Datenerhebung bildet eine qualitative Untersuchung. In Interviews mit Personen der ersten Generation des „Projekt 17+“ und Vergleichsgespräche mit Personen, die mit 12 Jahren gefirmt wurden, soll herausgefunden werden, woran eine gelingende Firmpastoral festzumachen ist. Im Fragehorizont stehen besonders bewusster Vollzug der Entscheidung, Kirchenbindung und gelebter Glaube. Sind überhaupt Unterschiede zwischen einem Firmkonzept, das auf bewusste Entscheidung wert legt und der traditionellen Firmpraxis festzustellen?

Der zweite Hauptteil wertet die empirischen Ergebnisse aus. Die Aussagen werden miteinander verglichen. Die Ergebnisse werden herangezogen, um Schlussfolgerungen für eine Firmpastoral zu formulieren, die sich als Teil einer gelingenden Sakramentenpastoral versteht.